

Kindertagesstätten Bund unterstützt Schaffung neuer Betreuungsplätze in der Region

«Wichtig für soziale Integration»

Die Zahl der Betreuungsplätze hat im Linthgebiet – wie im ganzen Kanton St. Gallen – zugenommen. Auch dank finanzieller Unterstützung durch den Bund.

Ümit Yoker

Vor rund drei Jahren hat der Bund ein bis 2008 befristetes Impulsprogramm zur Förderung von Betreuungsplätzen für Kinder lanciert. Seither hat sich das Angebot an Plätzen für Kinder und Babys im Kanton St. Gallen um rund ein Viertel auf 900 Plätze erhöht. Die Zahl der Kindertagesstätten hat während derselben Zeit um rund ein Drittel zugenommen und liegt jetzt bei 43.

Bei der Schaffung neuer Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung gehöre St. Gallen zu den erfolgreichsten Kantonen, wie die Staatskanzlei kürzlich mitteilte. «Betreuungsangebote wie Kindertagesstätten leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration und erleichtern den schulischen Anschluss» erklärt Kaspar Sprenger, Leiter des Amtes für Soziales in St. Gallen.

Alle Projekte bewilligt

Das Impulsprogramm bietet Betreuungsangeboten, die neu sind und mindestens zehn Plätze umfassen, die Chance auf finanzielle Hilfe. Im Kanton

St. Gallen wurden in den vergangenen drei Jahren, in denen das Programm bereits läuft, 28 Projektvorschläge eingereicht. Alle Anträge – zu denen Kindertages-

stätten, Tagesschulen, Mittagstische und Tageselternvereine gehören – wurden bewilligt und werden somit vom Bund in ihrer Anfangsphase finanziell mitge-

tragen. Im Linthgebiet half das Impulsprogramm bei der Finanzierung zweier neuer Tagessstätten mit. Ausserdem konnte auch eine bereits bestehende Kinder-

tagesstätte durch Schaffung einer neuer Plätze von der finanziellen Unterstützung des Bundes profitieren.



Zufrieden spielen die Kinder in der Kinderkrippe Spätzennest in Jona. (Geri Schedl)

Bundeshilfe für Tagesstätten

Vor drei Jahren hat der Bund ein Impulsprogramm zur Förderung von Betreuungsplätzen lanciert. Auch drei Kindertagesstätten im Linthgebiet konnten davon profitieren.

Ümit Yoker

Seit zwei Jahren hat Eschenbach eine Kindertagesstätte. Zu Beginn seien sie mit ihrer Kindertagesstätte Nepomuk bei weitem nicht nur auf Anerkennung gestossen, erzählt Leiterin Susanne Schlumpf-Sutter. Wozu es denn so etwas brauche, habe man gefragt. Auch Rhea Nägeli, Vereinspräsidentin der Kindertagesstätte Nepomuk, bestätigt dies. «Viele Leute waren zuerst skeptisch.»

Nepomuk ist eines von drei Projekten, das im Rahmen des Impulsprogrammes vom Bund finanzielle Unterstützung erhält. Während des ersten Jahres bekommt ein neuer Betrieb 5000 Franken pro besetzten und 2500 Franken pro nicht besetzten Platz. Im zweiten Jahr werden nur noch die besetzten Plätze unterstützt. Rund 40 000 Franken hätten sie für das erste Betriebsjahr vom Bund erhalten, sagt Nägeli, die Rechnung für das zweite Jahr werde jetzt bearbeitet. Insgesamt ungefähr gleich viel erhält Nepomuk auch von verschiedenen Gemeinden und von Juventute. Nägeli ist auch Präsidentin von Kita Netzwerk St. Gallen. Der Verein sei erst vor kurzem ins Leben gerufen worden und befinde sich noch in der Startphase, sagt sie. Zu Hauptzielen zählen die Förderung und der Ausbau von Betreuungsstrukturen im Kanton.

Zwei Tagesstätten in Jona

Auch in Jona hat seit Beginn des Impulsprogramms eine neue Kindertagesstätte ihre Türen geöffnet. Marianne Brunner und Monika Tognola leiten dort seit zwei Jahren die Kinderkrippe Spatzennest. Als Konkurrenz zum bereits seit 14 Jahren bestehenden Kinderhort Rapperswil-Jona sieht Brunner das Spatzennest aber nicht. Die Betreuungspreise im Kinderhort seien lohnabhängig, sagt sie, und die Plätze würden

hauptsächlich den Kindern einkommenschwächerer Eltern zur Verfügung stehen. Im Spatzennest jedoch gebe es nur einen Tarif: 90 Franken kostet dort die Betreuung eines Kindes für einen Tag, für alle. Im Kinderhort Rapperswil-Jona sind 90 Franken der Maximalpreis. Damit spreche das Spatzennest, mehr die gutverdienende Schicht an.

Anders als der Kinderhort erhält die Kinderkrippe Spatzennest in Jona keine zusätzliche finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Vom Bund erhielt die Krippe im ersten Betriebsjahr rund 52 000 Franken, sagt Joanne Nischatt, Vereinspräsidentin der Kinderkrippe Spatzennest. Wie in Eschenbach waren auch in Jona vereinzelt Stimmen zu hören, welche die Notwendigkeit der Krippe in Frage stellten. Die Plätze in ihrem Kinderhort seien allerdings schon nach sechs Monaten ausgebucht gewesen, erzählt Brunner. Und die Warteliste

hätten sie auf zehn Kinder begrenzen müssen, sagt sie.

Mindestens zehn neue Plätze

Neben neuen Kindertagesstätten bietet das Impulsprogramm auch bestehenden Kindertagesstätten die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung. Dafür muss der Betrieb jedoch um mindestens zehn Plätze aufgestockt werden. Der Kinderhort Rapperswil-Jona mit seinen zwei Häusern in den jeweiligen Orten hat dies getan und in Jona Platz für eine neue Kleinkindergruppe geschaffen. Es gebe zwar auch jetzt noch eine Warteliste, sagt Leiterin Barbara Rüegg-Sibold, aber innerhalb von sechs bis neun Monaten sollte es möglich sein, alle wartenden Kinder zu platzieren. In ihren Kinderhort seien für lange Zeit vorwiegend Kinder von Alleinerziehenden gekommen. In der letzten Zeit kämen aber vermehrt auch Kinder aus Familien, bei denen aus

wirtschaftlichen Gründen beide Elternteile arbeiten müssten.

Leer ausgegangen ist beim Impulsprogramm das Chinderhus zum Rosengarten. Zwar hat die Kindertagesstätte in Uznach sechs neue Plätze geschaffen. Das waren aber vier zu wenig für eine Chance auf Hilfe vom Bund. «Zehn neue Plätze hätten damals unseren Rahmen gesprengt», sagt Leiterin Monika Wälli. Sie verstehe, dass der Bund gewisse Richtlinien habe einführen müssen. Allerdings hätte sie sich eine Differenzierung zwischen neuen und bereits bestehenden Betrieben gewünscht. Dass eine neue Kindertagesstätte mindestens zehn Plätze aufweisen müsse, mache für sie Sinn, sagt Wälli. Aber für eine bereits bestehende hätte man die Mindestzahl auch bei fünf zusätzlichen Plätzen ansetzen können. Auf Gemeindeebene und von Sponsoren erhält jedoch auch Uznach Unterstützung.



Leiterin Susanne Schlumpf-Sutter in der Kindertagesstätte Nepomuk in Eschenbach. (Geni Schedl)